Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,650.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 50 Mk.
mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 248. Sonntag den 5. September 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 8. September 1886, Abends 6½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Oekonomieausschusses über: a. die Eingabe der Herren Wiszleben und Gen., wegen Asphaltirung der Fahrbahn an der Westseite des Marktes; b. Herstellung des von der heiligen Brücke nach dem Ruhthurme führenden Fußweges; c. Einfriedigung des an der Eutritzscher Straße gelegenen Steinlagerplatzes; d. Fußwegherstellung an der Westseite des Auguststeinplatzes; e. ein Abkommen wegen Abführung der Wässer von der Zufahrtsstraße nach dem südlichen Friedhof; f. Herstellung eines Theiles der Harkortstraße.

II. Bericht des Finanzausschusses über: a. die Vorlage, betr. den Abschluß des Stammvermögens pro 1883 bezw. die Buchung des Inventars des neuen Theaters; b. Ankauf verschiedener Geräthschaften für die hier bestehenden beiden Faßaichstellen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Vorschriften des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 und nach Maßgabe der hierzu erlassenen königl. sächsischen Ausführungs-Verordnung vom 20. März 1875 machen wir hierdurch Folgendes bekannt.

1) Die Stadt Leipzig bildet einen selbstständigen Impfbezirk, für welchen der Stadtwundarzt Herr Dr. med. Wilhelm Conrad Blaß, Königsstraße 8, als Impfarzt und Herr Dr. med. Schellenberg, Bahnhofstraße 19, als dessen Assistent verpflichtet sind.

2) **Das Impflocal befindet sich in der Centralhalle — Kaisersaal — (Eingang Centralstr. 2).**

3) Daselbst finden die öffentlichen Impfungen von hier aufhältlichen Kindern in der Zeit **vom 19. Mai bis einschließlich 14. Juli und vom 18. August bis einschließlich 29. September dieses Jahres**, und zwar bis auf Weiteres an jedem Mittwoch von ½3 bis 5 Uhr Nachmittags, unentgeltlich statt.

Daselbst sind auch die Impflinge an dem bei der Impfung näher zu bestimmenden Tage zur Revision vorzustellen.

4) Im Laufe dieses Jahres sind der Impfung zu unterziehen:

I. diejenigen Kinder,
   a. welche im Jahre 1885 geboren worden,
   b. welche in den Jahren 1874 bis 1884 geboren sind und bis zum Jahre 1885 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben (erfolglos geimpft oder wegen Krankheit nicht geimpft);

II. diejenigen Zöglinge öffentlicher Lehranstalten und Privatschulen,
   a. welche im Jahre 1874 geboren sind,
   b. welche in den Jahren 1863 bis 1873 geboren sind und bis zum Jahre 1885 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben (erfolglos wiedergeimpft oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft).

5) Alle hiesigen Einwohner sind berechtigt, ihre, wie zu 4 unter Ia und b bemerkt, impfpflichtigen Kinder dort (Kaisersaal der Centralhalle) unentgeltlich impfen zu lassen.

6) Für jedes Kind, welches zur Impfung gebracht wird, ist gleichzeitig ein Zettel zu übergeben, auf welchem Name, Geburtsjahr und Geburtstag des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes, beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter deutlich verzeichnet ist.

7) Die Eltern der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder werden daher hierdurch unter ausdrücklicher Verwarnung vor den im §. 14 Abs. 2 des Impfgesetzes angedrohten, bis zu 50 ℳ in Geld oder 3 Tagen Haft ansteigenden Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern in den anberaumten Impf- beziehentlich Revisionsterminen behufs der Impfung und ihrer Controle zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliche Zeugnisse hier nachzuweisen.

8) Wegen Anberaumung der Impf- und Revisionstermine zur Wiederimpfung, beziehentlich Controle der oben unter IIa und b gedachten impfpflichtigen Zöglinge wird an die Schulvorsteher besondere Weisung ergehen.

9) Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aber, welche ihre im Jahre 1886 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte der Impfung unterziehen lassen wollen, werden hierdurch aufgefordert, bis längstens zum 30. September 1886 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen darüber, daß die Impfung beziehentlich Wiederimpfung erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, in der Impfexpedition im Stadthause, Obstmarkt 3, II. Stock, Zimmer Nr. 115, vorzulegen, widrigenfalls sie nach erfolgloser amtlicher Aufforderung zur Nachholung des Impfenlassens bis Schluß des Jahres Geldstrafe bis zu 50 ℳ oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen haben würden.

10) Aus Familien und Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie **Masern, Keuchhusten, Diphtheritis, Scharlach, Rose** u. s. w. bestehen, darf ein impfpflichtiges Kind in keinem Falle in das Impflocal gebracht werden.

Leipzig, den 22. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Fröhlich.

Königliche Akademie der bildenden Künste und Kunstgewerbeschule zu Leipzig.

Frequenz 332 Schüler.

Die Studien im **Wintersemester 1886/87** beginnen **Freitag, den 1. October a. c.,**
die Tagescurse früh 8 Uhr, die Abendcurse um 5 Uhr.

Der Lehrplan umfaßt alle Unterrichtsgebiete der bildenden Künste und des Kunstgewerbes und berücksichtigt speciell die Ausbildung in den graphischen Künsten.

Anmeldungen zur Aufnahme sind in der Zeit vom 13. bis mit 25. September dss. Js. in der Expedition der Akademie, westlicher Flügel der Pleißenburg 2. Etage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr zu bewirken.

Leipzig, den 1. August 1886.

Der Director:
Dr. Ludw. Nieper.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Zinsen der Frege'schen Stiftung zur Belohnung treuer und völlig unbescholtener Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei ein oder zwei Herrschaften hiesiger Stadt gedient haben, sind am heutigen Tage mit je 43 ℳ 50 ₰ an

Andreas Bartusch aus Haschel,
Wilhelmine Brinkmann aus Weißenfels,
Johanne Friederike Fuhrmann aus Pücha u,
Johanne Emilie Göhre aus Wurzen,
Emma Heinze aus Bitterfeld,
Marie Friederike Pauline Leibnitz aus Taucha,
Henriette Sophie Müller aus Stallberg,
Johanne Louise Pfeifer aus Geithain und
Emilie Nackwitz aus Curdorf

verliehen worden.

Leipzig, den 30. August 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 4972. Dr. Georgi. Kr.

Bekanntmachung.

Das für den am 17. August 1868 geborenen Arbeiter Theodor Hermann Friedrich **Fister** von uns im Jahre 1883 unter 911 ausgestellte Arbeitsbuch ist angeblich 1885 in Quedlinburg verloren gegangen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leipzig, am 31. August 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VI. 3894. Dr. Georgi. Reichel.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1880 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner Herr **Hermann Kanitz**, An der Pleiße Nr. 2 m, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 31. August 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 4000. Dr. Georgi. Wolfram.

Postbuch für Leipzig.

Die Handels- und Gewerbetreibenden unseres Bezirkes werden hierdurch auf das im Auftrage der Kaiserlichen Oberpostdirection herausgegebene „Postbuch zum Gebrauch für das Publicum in Leipzig und den Vororten von Leipzig" besonders aufmerksam gemacht. Seiner Zeit um unsere Ansicht wegen der Herstellung eines solchen Buches befragt, haben wir dieselbe nur befürworten können. Das vor Kurzem erschienene Buch, welches außer im Wege des Buchhandels auch bei den hiesigen Postanstalten und dem Postbestellpersonal zum Preise von 1 ℳ zu beziehen ist, enthält alles Dasjenige, was dem Geschäftsmanne in Bezug auf den Postverkehr sowohl im Inlande wie mit dem Auslande zu wissen wünschenswerth ist, in gedrängter und übersichtlicher Fassung.

Leipzig, den 3. September 1886.

Die Handelskammer.
Dr. Wachsmuth, Vors. Dr. Gensel, S.

Der diesjährige zweite

Roß- und Viehmarkt

in

Volkmarsdorf-Leipzig

findet

Mittwoch, den 8. September cr.

statt.

Der Gemeinderath daselbst.
Lehmann. Noack.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die gegenwärtige Lage ist in wenigen Worten ausgedrückt die folgende: Fürst Alexander von Bulgarien steht auf dem Puncte, abzudanken, nachdem der von ihm gemachte Versuch, sich mit dem Kaiser von Rußland auszusöhnen, mißglückt ist. Sein Streben ist jetzt dahin gerichtet, Bulgarien in einen Zustand zu versetzen, welcher die Ueberleitung in die neuen Verhältnisse ohne Schaden für das Land gestattet. Seine Politik wird deshalb nicht eine Politik der Rache, sondern der Versöhnung sein. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind darüber einverstanden, daß die bevorstehenden Veränderungen auf der Balkanhalbinsel eine Gestalt annehmen müssen, daß sie zu keinem Zerwürfniß mit Rußland führen dürfen. Die nöthigen Verabredungen dazu sind theils in Kissingen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky, in Gastein zwischen den Kaisern von Deutschland und Oesterreich und von den leitenden Staatsmännern beider Länder, endlich in Franzensbad zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister v. Giers geführt und mit Rücksicht auf die neueste Wendung der Dinge in Berlin zum Abschluß gebracht worden. Zum Zeichen des vollkommenen Einverständnisses wurde Herr v. Giers vom Kaiser und vom Kronprinzen in Audienz empfangen. Erleichtert wird der Gang der Entwickelung durch das gute Einvernehmen, welches zwischen Rußland und der Türkei herrscht, und welches der „Agence Havas" zufolge neuerdings seinen Ausdruck darin gefunden hat, daß die türkische Regierung Gadban Effendi angewiesen hat, sich nach Philippopel zu begeben und dem Fürsten Gnade gegen die Urheber des Staatsstreichs anzuempfehlen. Dieser Rath wird schon aus dem Grunde befolgt werden, weil dadurch den Anhängern des Fürsten, welche die revolutionaire Regierung gestürzt haben, Straflosigkeit im Falle einer russischen Besetzung des Landes gesichert wird.

Diese Lage bedeutet einen so vollständigen Umschwung der orientalischen Verhältnisse, wie er vor dem 21. August nicht erwartet werden konnte, und wie er erst wieder möglich geworden ist, nachdem der Entschluß des Fürsten Alexander, abzudanken, bekannt geworden ist. Für Rußland ist das Geschehene unzweifelhaft ein bedeutender Erfolg. Die Bewegung des 18. September v. J., welche ursprünglich eine Einbuße an Einfluß Rußlands auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt hatte, ist der Ausgangspunct eines großen Triumphes für Rußland geworden, welcher dieser Macht auf friedlichem Wege Das sichert, was unter anderen Umständen nur durch einen blutigen Krieg zu erreichen gewesen wäre. Noch vor Kurzem schien die Sache so zu stehen, daß Rußland gegenüber der mit Bulgarien verbündeten Türkei, unterstützt durch England, stand und daß Frankreich geneigt schien, ein Gegengewicht gegen die Mächte zu bilden, welche Rußlands Absichten zu vereiteln bereit wären. Das Abschwenken Frankreichs in der griechischen Frage zu Gunsten dieses Balkanstaates in der offenbaren Absicht, Rußland gefällig zu sein, hatte gezeigt, wohin die Entwickelung auf der Balkanhalbinsel ihre Richtung nahm. Jeder Mißgriff der deutschen und österreichischen Politik in der bulgarischen Frage mußte die russisch-französische Annäherung zum Bündniß verdichten, und die Folgen, welche sich aus einem solchen entwickeln konnten, waren unabsehbar. Mochte auch England im entscheidenden Augenblick auf die Seite treten, wo Deutschland und Oesterreich standen, so ist es doch noch nicht gewiß, ob das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich diese Probe siegreich überstanden hätte. Dem Vernehmen nach ist das deutsch-österreichische Bündniß in Kissingen und Gastein auf eine weitere Reihe von Jahren verlängert worden. Es war dies also ein kritischer Zeitpunct, an welchem Klarheit darüber walten mußte, daß die Interessengemeinschaft, welche zu dem Bündniß von 1879 geführt hatte, in vollem Umfange fortbestehe.

Für Oesterreich kommt es bei Lösung der bulgarischen Frage darauf an, daß Rußland eine bestimmte Grenze anerkennt und achtet, bis zu welcher sich der österreichische Einfluß in Zukunft erstrecken kann. Bosnien und die Herzegowina bilden in dieser Beziehung nur eine Etappe, welche weiter nach Südosten ausdehnungsfähig ist. Das „Fremdenblatt" machte vor Kurzem eine Andeutung in dem Sinne, daß die Abgrenzung der russischen und österreichischen Interessensphäre auf der Balkanhalbinsel bisher nicht erfolgt sei. Dieser Mangel kann in den letzten ereignißreichen Tagen beseitigt worden sein. Selbstverständlich muß zwischen Rußland und Oesterreich volle Klarheit über das beiderseitige Zukunftsprogramm auf der Balkanhalbinsel herrschen, wenn die bulgarische Angelegenheit glatt und ohne Friedensstörung geregelt werden soll, nur in diesem Falle gewinnt das Wort der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" seine volle praktische Bedeutung, daß Deutschlands Interessen durch die Bewegungen in Bulgarien nicht berührt werden. Fürst Bismarck, der anerkannte Meister auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, hat sicherlich ein solches Arrangement getroffen, daß Rußland und Oesterreich beide zufrieden sind.

Die Beunruhigungen auf der Balkanhalbinsel sind dem europäischen Frieden von jeher höchst gefährlich gewesen, weil dort die verschiedensten Interessen sich kreuzen. Der Krimkrieg, wie der russisch-türkische Krieg von 1877 haben gezeigt, wie tief ein Krieg auf der Balkanhalbinsel in alle Verhältnisse Europas eingreift, aber die Ausdehnung des russischen Einflusses in der Richtung nach Konstantinopel ist dadurch nur aufgehalten, aber nicht verhindert worden. Heute liebäugelt Frankreich mit Rußland, und wenn es auf diese beiden Mächte allein ankäme, dann würde Rußland überhaupt keinem Hinderniß auf seinem Wege nach Konstantinopel begegnen. Glücklicherweise giebt es aber noch Kräfte in Europa, welche der Macht Frankreichs das Gegengewicht halten, und deshalb kommt das russisch-französische Bündniß, diese schlimmste Gefahr für den Weltfrieden, nicht zu Stande.

Die Feinde des Fürsten Bismarck suchen die Sache so darzustellen, als wenn Fürst Alexander von Bulgarien das Opfer und der Preis des deutsch-russischen Einvernehmens wäre. Das ist grundfalsch; denn wenn das so wäre, dann hätte ja Deutschland die moralische Pflicht gehabt, für den Fürsten von Bulgarien gegen Rußland das Schwert zu ziehen und alle die unberechenbaren Folgen in Kauf zu nehmen, welche sich aus einem deutsch-russischen Kriege ergeben können und müssen. In Wahrheit liegt die Sache aber so, daß die öffentliche Meinung in Deutschland das Spiel, welches Rußland mit dem Fürsten Alexander getrieben hat, in der schärfsten Weise verurtheilt, aber die Frage, ob Deutschland sich deswegen mit Rußland verfeinden soll, unbedingt verneint. Wie oft kommt es im gesellschaftlichen Leben vor, daß man mit Leuten geschäftlich zu verkehren genöthigt ist, die man persönlich meiden würde! Im staatlichen Leben kommen Gefühlsregungen überhaupt nicht in Betracht, da entscheiden nur Interessen, und es ist oft genug vorgekommen, daß Völker, die gegen einander wie Hund und Katze gesinnt waren, mit einander wegen ihrer gemeinschaftlichen Interessen Bündnisse geschlossen haben.

Fürst Bismarck hat es von jeher als seine Aufgabe betrachtet, Deutschland groß und mächtig zu machen und den Weltfrieden zu erhalten. Beides ist ihm in so hohem Maße gelungen, daß er sich dadurch unvergänglichen Ruhm erworben hat. Wenn Fürst Bismarck den anderen Mächten Zugeständnisse macht, so kann man mit voller Sicherheit annehmen, daß dadurch deutsche Interessen nicht gefährdet werden. Die erste Frage, welche sich Fürst Bismarck vorlegt, ist immer: Wiegen die Leiden und Gefahren eines großen Krieges die Vortheile auf, welche dadurch erreicht werden können? Lautet die Antwort „Nein", dann unterbleibt der Krieg.

* * *

* Wir lassen wiederum an dieser Stelle eine Reihe Nachrichten folgen, welche den Gang der Ereignisse in Bulgarien weiter kennzeichnen:

* Die gestern telegraphisch skizzirte Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" lautet wie folgt:

Auf die Anfrage der „Hallischen Zeitung" hin geht durch unsere Presse folgende Notiz:

„Das großherzogliche Haus war entschieden gegen die Rückkehr des Fürsten nach Bulgarien. Ein Telegramm an den deutschen Reichskanzler wurde dahin beantwortet, man müsse dem Fürsten die vollkommene Freiheit seiner Entschlüsse lassen. Er selber rathe weder ab, noch zu."

Diese Notiz ist unrichtig. Der Reichskanzler hat kein solches Telegramm, wie die „Hallische Zeitung" behauptet, empfangen, und er hat auch nicht die Antwort ertheilt, die die Presse ihm zuschreibt. Von dem ganzen Depeschenwechsel ist kein Wort wahr.

* In Petersburg werden zunächst, trotz der bekannten Brüskirung des Fürsten Alexander, gelindere Saiten aufgezogen. Den Redactionen wurde auf Verfügung des Ministers des Innern vorgeschrieben, auf die unumgängliche Nothwendigkeit der größten Reserve bei den Erörterungen über die bulgarischen Ereignisse zu achten, woraus zu schließen ist, daß man eine abwartende Haltung zu beobachten beschlossen hat. Nichtsdestoweniger geht in unterrichteten Kreisen das Gerücht, die Occupation Bulgariens werde im Geheimen fortgesetzt betrieben. Depeschen aus Bulgarien werden aufgehalten.

* Ueber die Lage der Dinge in Bulgarien vor und nach der Entfernung des Fürsten registriren wir noch einige Correspondenz-Nachrichten:

Ueber die Cadettenschule in Sofia, welche bei dem Staatsstreiche eine hervorragende Rolle spielte, berichtet der „Hlas Naroda" von unterrichteter Seite Folgendes: „Nach dem vorjährigen Kriege wurden etwa fünfzig Studenten verschiedener Fächer, welche als Freiwillige den Feldzug mitgemacht hatten, in die Cadettenschule in Sofia aufgenommen. Es hatte sich um die Beförderung dieser Freiwilligen zu Officieren gehandelt. Fürst Alexander hat sich jedoch der sofortigen Beförderung widersetzt, indem er geltend machte, daß das Avancement erst erfolgen könne, wenn die Betreffenden die Militairschule ordentlich absolvirt haben, dann würden sie allerdings als die Ersten an die Reihe kommen. Die Gegner des Fürsten benutzten diesen Umstand zu Agitationen gegen seine Person. Der Director führte den Schülern insgeheim vor Augen, daß sie für Bulgarien geblutet und daß sie nach den Worten des russischen Consuls sofort zu Officieren hätten befördert werden sollen. „Wer hindert Euch daran?" fragte er täglich, und die Antwort lautete immer: „Fürst Alexander." So trat er auch zuletzt an sie heran und verleitete sie zur Revolte, um das Haupthinderniß ihrer Carrière zu beseitigen. Diese Schüler waren auch, wenigstens der Mehrzahl nach, die Hauptverschwörer.

* Sofia, 31. August. (Times.) „Die Lage in Sofia ist noch unruhig. Erst gestern (Montag) Morgen trafen zuverlässige Nachrichten ein, daß Fürst Alexander nach Bulgarien zurückgekehrt ist. Eine Woche lang haben wir hier keine reguläre Regierung gehabt und die Gefängnisse sind voll von Gefangenen, welche sich für den Fürsten oder für Rußland erklären, je nachdem sie den Beamten, welche mit ihnen reden, zu gefallen glauben. Die Haltung Karawelow's erregt starken Verdacht. Er hat einige Anhänger des Fürsten, welche Zankow verhaften ließ, noch immer nicht aus dem Gefängniß entlassen, und die Soldaten, welche sich an der Verschwörung betheiligten, nicht entwaffnet. Einige von ihnen thaten gestern Wachtdienst. Karawelow's Abdankung hat große Befriedigung hervorgerufen, und die Nachricht von der Rückkehr des Fürsten ist von der Mehrzahl der Bevölkerung freudig begrüßt worden, weil sie der gegenwärtig herrschenden Anarchie ein Ende macht. Heute Morgen wurde ein „Tedeum" für den Fürsten in den Kirchen gesungen. Karawelow ist die letzte Nacht aus der Stadt fortgereist — Einige sagen, daß er sich nach seiner Villa in der Umgegend begeben hat. Der Metropolit Clement ist auf geheimnißvolle Weise verschwunden. Der Geschäftsträger des russischen Consulats in Sofia, Herr Bogdanow, erhielt heute Morgen Nachricht von seiner Abberufung. Herr Nekludow, zweiter Secretair der russischen Botschaft in Konstantinopel, wird sein Nachfolger. In amtlichen Kreisen wird dieser Wechsel günstig aufgenommen, denn Herr Nekludow ist ein wirklicher Diplomat und seiner Mann, während Herr Bogdanow ein wenig gebildeter und unintelligenter Commis war, welcher niemals das Consulat hätte leiten sollen. Sein Haus wird seit Montag bewacht, um ihn gegen den Pöbel zu schützen. Er war es, welcher die Demonstration der zwanzig Bauern veranlaßte, welche sich vor dem Consulat auf die Knie warfen und um den Schutz des Zaren baten. Vier von diesen Bauern waren seine eigenen Diener. Herr Bogdanow hat sich durchaus compromittirt, denn es ist erwiesen, daß er zu Zankow zwei Tage vor der Revolution sagte: „Ihre Treuerklärungen gegen Rußland sind ganz gut, aber es sind nur Worte. Jetzt brauchen wir Thaten."

* Sofia, 2. September. („Neue Freie Presse".) Minister-Präsident Radoslawow richtete an die Kreisvorsteher und Militair-Commandanten nachfolgendes Circular: „Se. Hoheit Fürst Alexander hat bulgarischen Boden in Rustschuk betreten, wo er von der Bevölkerung und den verschiedenen Deputationen aus Bulgarien mit unbeschreiblichem, bisher nicht gesehenen Enthusiasmus empfangen wurde. Am Ufer legte die provisorische Regierung die Herrschaft und Verwaltung Bulgariens nieder. Sobann dankte unser geliebter Fürst der Regentschaft für die Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe und für die Leitung der Staatsangelegenheiten. Er hat vor Gott und dem Volke das feierliche Versprechen gegeben, auch fernerhin für die Wohlfahrt und Würde Bulgariens zu arbeiten. Das Volk weinte Thränen der Freude und Entzückens. Unter donnernden Hurrahs wurde der Fürst vom Volke auf den Händen in das Palais getragen, der Weg war mit Blumen und Bouquets bestreut, die ganze Stadt festlich beflaggt. Beim Empfange waren alle Consuln, auch der russische, zugegen. Bei der Ankunft in Bulgarien hat der Fürst folgende Proclamation erlassen, welche Sie ebenso wie das gegenwärtige Circular veröffentlichen wollen. Minister-Präsident Radoslawow". Letzterer sowie der Minister des Aeußern, Natschewitsch, sind heute eingetroffen, um die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Das Amtsblatt hat heute die erste Nummer seit dem 10. (22.) August ausgegeben. In der Stadt wurden mehrere Triumphbogen zum Empfange des Fürsten errichtet. Die Ankunft des Präsecten besagt lakonisch, daß der Fürst morgen um 11 Uhr Vormittags eintrifft, und wird die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser festlich zu beflaggen.

* Sofia, 2. September. („Kölnische Zeitung".) Folgendes ist der Hergang der hiesigen Ereignisse in den letzten Tagen: Als Zankow und Genossen nach Empfang der Nachrichten aus der Provinz am 23. August erkannten, daß die Revolution angesichts der Haltung des Militairs und der Bevölkerung jede Aussicht auf Erfolg verloren habe, forderte Bogdanow wiederholt Herrn Karawelow auf, die Regierung zu übernehmen. Bogdanow betrachtete offenbar den Fürsten als endgiltig beseitigt und hielt die spätere Beseitigung Karawelow's für leicht. Als Karawelow am 23. August die Regierung übernahm, befreite gleichzeitig der früher von Zankow verhaftete und später mittelst einer Ueberrumpelung der Wachen entkommene Major Popow mit den Alexander-Regiment das Telegraphenamt und die öffentlichen Gebäude. Die Lage war indessen trotzdem äußerst bedenklich, da die aufrührerischen Truppen, nämlich das Schumnezi-ment und ein Artillerie-Regiment mit 24 Kanonen, gleichfalls einige Stadttheile dann hatten und Sofia sofort in Grund und Boden schießen konnten. Da anderseits Bogdanow gleichzeitig erklärte, daß Rußland, falls in Sofia Kämpfe stattfinden sollten, militairisch einschreiten würde, so legten sich Karawelow, der von Stambulow abgesandte Panow und Nikiforow aufs Verhandeln und verweigerten die von Popow gestellte Bitte, die Aufrührer angreifen zu dürfen. Angesichts der von Bogdanow angedrohten russischen Besetzung betrachtete das Ministerium es nämlich als seine Hauptaufgabe, blutige Kämpfe in Sofia zu vermeiden. Das Schlußergebniß der Verhandlungen, welche unter diesem Gesichtspunct eingeleitet wurden, bestand darin, daß die aufrührerischen Truppen, nachdem sie auch von dem Anrücken der ostrumelischen Truppen unter Mutkurow gehört hatten, am Sonnabend ihre Stellung bei Sofia räumten und unbelästigt nach Breznik und Pernik abzogen, wo sie sich verschanzten. Am Sonntag zog sodann Mutkurow mit seinen Ostrumeliern in Sofia ein und gegenwärtig stehen vor den aufrührerischen Truppen Streitkräfte, welche ausreichen würden, um sie jeden Augenblick zu germalmen. Der Führer der Aufständischen, Stojanow, parlamentirt denn auch bereits, und eine unbedingte Waffenstreckung ist wohl in kürzester Frist zu erwarten. Im übrigen Lande herrscht vollständige Ruhe. Als Mutkurow in Sofia einrückte, war Karawelow bereits durch Radoslawow ersetzt. Die erste Handlung Mutkurow's war die Vornahme von über 100 Verhaftungen. Unter den Verhafteten befanden sich Zankow, Burmow, Balabanow, Panow, Nikiforow, Panow und Karawelow; letztere drei sind jetzt aus der Haft entlassen, wurden aber zunächst noch in Hausarrest gehalten. Die mit großer Promptheit ausgeführten Verhaftungen, namentlich diejenige Karawelow's, erregten ungeheures Aufsehen. Einer Mitschuld an der Verschwörung gegen den Fürsten scheint Karawelow nicht angeschuldigt zu werden; weshalb man ihn eigentlich anklagt, ist noch nicht recht klar, und seine Verhaftung wird hier daher sehr verschieden beurtheilt. Dagegen wurde das Vorgehen gegen die Clement, Zankow und Genossen allgemein gebilligt. Die höheren Officiere der bulgarischen Armee sind der Ansicht, daß an den Rädelsführern des Aufstands, seien sie nun Civilisten oder Officiere, ein Exempel statuirt werden müsse. Wenn dennoch bis jetzt keine Hinrichtungen stattfanden, so wird